

† Bildhauer Walter Mettler

Autor(en): **Fries, W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1942)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ziehen liess, nachzuerleben und dann das Erreichte an seinen Voraussetzungen abzuschätzen. Wenn mich ein Künstler auf diese Weise packt, dann werde ich seine Kunst vom betont persönlichen Standpunkt aus bejahen. Gelingt ihm das nicht, dann habe ich die Gelegenheit, seine, von einem bestimmten Gegenstand gemachte Vorstellung zu ergänzen. Ich werde weniger den vielleicht genialen Versuch bemängeln, als ihn gefühlsmässig und nachher mit dem Mittel der Sprache zu vollenden suchen.

Erst in zweiter Linie beurteile ich ein Kunstwerk nach seiner technischen Ausführung und seinem kompositionellen Wert. Rubens ist einer der grössten Maler. Trotzdem habe ich mich noch nie in seine Bilder « hineinversetzen » können. Ich weiss, dass das an mir liegt. Und doch bewundere ich seine Kunst, nicht allein wegen seiner vollendeten Malweise als seiner Kompositionen wegen, die einen starken Eindruck auf mich machen. Von seinem Bild die « Kreuzabnahme » besitze ich eine gewöhnliche Photographie, die mich immer packt, wenn ich sie betrachte.

Ich weiss wohl, ich habe die vielen Möglichkeiten der Kunstbetrachtung auf zwei einzelnen Wegen zusammengedrängt, auf denen man zur gefühlsmässigen Erfassung und zur kritischen Beurteilung eines Kunstwerkes gelangen kann. Aber wenn ich einem Freund den Eindruck beschreiben will, den mir ein Gemälde oder eine Plastik machte, dann werde ich eben versuchen, ihm zuerst ein Bild zu machen von der Stimmung, die dem Kunstwerk innewohnt. Erst nachher werde ich mit ihm von den eigentlich technischen Vorzügen des Kunstwerkes sprechen.

Kunstabstrachtung läuft notwendigerweise auf Kunstkritik hinaus. Dabei dürfen wir nie vergessen, dass die Kunst etwas Hohes und Edles ist und, dass sie nicht zuletzt dazu beitragen will, unser Leben lebenswert zu gestalten. Wir dürfen deshalb in den Stunden beschaulicher Kunstbetrachtung nie ein Gefühl der Dankbarkeit unterdrücken, das wir den Urhebern bedeutender Kunstschöpfungen schuldig sind. Nur zu schnell muss sich sonst unsere Kritik den Vorwurf der Ungerechtigkeit gefallen lassen. s. h.

A nos membres actifs ! A la fin de l'été 1943 aura lieu la prochaine exposition générale de notre société. Le comité central travaille dès maintenant à son organisation. De votre côté, chers collègues, travaillez dès maintenant aussi en vue de cette exposition, afin d'en faire une impressionnante et importante manifestation de la création artistique suisse.

† Bildhauer Walter Mettler

geb. in Herisau 14. Dezember 1868, gest. in Zürich 6. November 1942

Es ist noch nicht lange her, dass die Sektion Zürich von einem jüngeren und von einem ihrer jüngsten Kollegen für immer Abschied nehmen musste; der eine, ein Maler, wurde im Besitz der vollen Reife seines Könnens, der andere ein Bildhauer, im ersten und erfolgreichen Aufstreben seines vielversprechenden Talentes vom Tode hinweggerafft. Heute müssen wir uns trennen von einem unserer Aeltesten, dem 74 jährigen Bildhauer und lieben Kollegen Walter Mettler. Ihm war es vergönnt als Künstler ein langes Leben schaffensfreudig zu durchwandern, das « auf » und das « ab » des Glückes, die Lust und das Leid von eines Künstlers Erdenwallen voll auszukosten.

Wir bewunderten seine Energie, bis zuletzt schaffen zu wollen, wenn schon die Kraft dazu ihm bei der Zunahme des Alters langsam zu versickern begann. Immer aber blieb sein Stolz aufrecht, sich möglichst unabhängig durchs Leben zu bringen, sodass er es seinen Freunden fast unmöglich machte, sich um ihn zu sorgen und ihm zu helfen. Es wollte selbst sich Hüter und Beschützer sein. « Ich kann ja immer noch mit kleinen Arbeiten etwas verdienen. Hoffe noch weiter arbeiten zu können. Arbeite auch jeden Tag und bin nur glücklich wenn ich arbeiten kann » schrieb er mir noch vor einem Jahr, als man sich um eine Besserstellung seiner immer dürftiger gewordenen Lebenslage bemühte. Das Atelier, in welchen er sich unbeschränkt als sein eigener Herr fühlte und wo er sich nicht in die Kulissen sehen lassen wollte, war nicht leicht zu betreten. War dies einmal jemandem geglückt, konnte er aber überrascht sein ob der vielen, selbst unter altersgrauer Patina noch strahlenden formschönen Kunstwerke, die da aufgestapelt waren. Das städtische Ateliergebäude im Letten, dessen Bau vor bald 25 Jahren einer ersten Anregung Mettlers zu verdanken war, sah ihn als einen der ersten Mieter und seiner dortigen

Behausung ist er bis an sein Lebensende treu geblieben. — Rührend war es für seine Kollegen ihn die letzten Jahre immer noch den weiten Weg von dort zu den monatlichen Zusammenkünften der Sektion daherkommen zu sehen, aber immer wieder sehnte er sich darnach und freute sich darauf mit seinen Fachgenossen bei einem Glase Wein am gleichen Tische zu sitzen.

Während W. Mettler sich in jüngeren Jahren vor der Lösung grosser bildhauerischer Aufgaben nicht scheute und manche Wettbewerbe ihn erfolgreich um den Preis mitkämpfen sahen, musste sich sein schöpferisches Geben in letzten Zeiten auf das Formen im Kleinen notgedrungen beschränken. So sahen wir auf den Ausstellungen letztvergangener Jahre den Künstler meist nur noch mit Terrakottaköpfchen, von wenn auch alternder, aber doch noch graziler Hand geschaffen, vertreten. Die Schweizerische Landesausstellung 1939 aber hatte in der Getreide- und Futterhalle die schöne Bronzefigur der « Wasserträgerin » vom Brunnen am Helvetiaplatz in Zürich aufgestellt vom Jahre 1907 und gemahnte uns, dieses Gestalters ausgezeichneter Plastiken nicht zu vergessen.

Nach der ersten Studienzeit in München, dann in Florenz, Rom und Paris, zog es ihn als unternehmungslustigen jungen Mann in die Ferne nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wo er von 1892 bis 1898 verblieb. Dann kehrte er nochmals nach Paris und später wieder nach München zurück bis er endgültig seinen Wohnsitz nach Zürich verlegte.

An der internationalen Kunstausstellung 1909 in München wurde er mit der II. goldenen Medaille ausgezeichnet und viele öffentliche und private Aufträge wurden dem anerkannten Künstler zuteil. Es seien noch genannt der Brunnen am Kreuzplatz in Zürich, zwei Marmorgruppen in der Schalterhalle der Post St. Gallen, zwei Figuren für die Abdankungskapelle in Herisau, seinem Heimatort, ebenda ein Wehrmannsdenkmal, ein Brunnen vor dem Gemeindehaus, ein Bronzerelief am Bürgerheim; für das Rathaus in Appenzell schuf er das Uli Rotach-Relief. Gartenplastiken, Reliefs und Bronzebüsten schmücken Villen in St. Gallen und andernorts. Manch

schönes Grabmal seiner Hand steht auf Friedhöfen und manche seiner feinen Kleinplastiken zieren Wohnräume. Wir wollen auch nie vergessen, wenn wir unten am See beim Belvoirpark vorbeigehen, immer wieder unsern Blick auf die lebensvolle Figur des Fischerbrunnens in den dortigen Anlagen das Mythenquais zu lenken. — Das Museum in Basel besitzt eine Bronzefigur, das Museum St. Gallen eine « Hero » in Marmor, die Kunsthalle Basel den « Bogenspanner » und des Museum in Glarus eine « Eva », die beiden letztgenannten Ankäufe der Eidgenossenschaft.

An diesen Beispielen gemessen überblicken wir ein reiches und schönes Werk des nun entschlafenen Bildhauers Walter Mettler; mit innerer Genugtuung konnte er bei erreichten Jahren höheren Alters auf seine Lebens- und Schaffenszeit zurückblicken. Möge es ihm darum nicht allzuschwer geworden sein, die Augen, welche in Liebe und Treue stets dem Schönen in der Welt nachgingen, für immer zu schliessen.

Das Andenken an diesen lieben, guten und tapferen Kollegen werden wir in hohen Ehren halten ! W. FRIES.

Das, was ausserhalb der gesetzlich sanktionierten Pflichten und ausserhalb des Zwangs gesellschaftlicher Notwendigkeiten und Suggestion getan wird, ist das Entscheidende. (MAX HUBER.)

Die kollektive Existenz unseres Geschlechts kann es nur zivilisieren, sie kann es nicht kultivieren. (HEINRICH PESTALOZZI.)
Mitget. v. W. H.

Die PRÄSIDENTEN - KONFERENZ 1943 findet Samstag den 30. Januar 1943 in BERN statt.

La CONFÉRENCE des PRÉSIDENTS 1943 aura lieu le samedi 30 janvier 1943 à BERNE.